Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 15 (1960)

Heft: 4

Artikel: Schulmüde Kinder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890565

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man durch Umgraben die Schichten im Boden durcheinandermengt.

Beim Sellerie und beim Lauch können wir aber auch aus diesem Jahr von besonderen Erfolgen berichten. Schon Ende August war dieses Jahr der Sellerie so groß wie zur Zeit der Ernte in sonstigen Jahren. Jetzt, im Herbst, haben wir einige der größten Knollen gewogen. Fünf Pfund wog die eine ohne Laub! Gäbe es mehr von dieser Größe, so müßte man Sorge um den Absatz haben. Aber selbst in diesem nassen Sommer wurde er nur dreimal mit Steinmehl bestäubt und zweimal mit Humusferment gespritzt. Der Lauch erhielt bis auf wenige Beete eine Zwischenkultur von Salat. Das war aber ein deutlicher Nachteil. Die Beete ohne Zwischenkultur wurden an Qualität und Frühzeitigkeit von den andern nicht mehr eingeholt, obwohl diese vorher noch zusätzlich mit vorbereiteter Jauche übergossen wurden. Genügend groß ist auch der mit Salat als Zwischenkultur, aber der andere ist eben weitaus schöner, so daß es fraglich ist, ob sich die Zwischenkultur gelohnt hat.

Gewiß, es gibt auch handfeste Mißerfolge und Rückschläge, aber die sind nicht prinzipieller Art. Sie stellen nicht die Sache an sich in Frage. So gab es auch dieses Jahr wieder vieles, an dem wir uns herzlich freuen konnten. Martin Scharpf

Schulmüde Kinder

In der Zeitschrift «Erfahrungsheilkunde», Heft 10/1955, Karl F. Haug Verlag, Ulm/Donau, berichtet Lehrer Hans Kruse aus Lohfeld-Regte b. Minden/Westfalen, über hochinteressante Versuche, die er durch Verabfolgung eines besonderen Aufbaumittels an einem Teil seiner Schüler durchgeführt hat.

Die erzielten Ergebnisse scheinen uns so bedeutend und das

Thema so aktuell, daß wir den Bericht auszugsweise nachstehend wiedergeben. — Herr Kruse schreibt:

Immer häufiger wird über den Leistungsrückgang der Schulkinder geklagt. Wie berechtigt diese Klagen sind, beweisen einige wenige Zahlen:

1. Prof. Huth ist auf Grund umfangreicher Untersuchungen über das Leistungsniveau unserer Schuljugend zu dem Ergebnis gekommen, daß die Schulleistungen seit 1930 um 15 Prozent zurückgegangen sind.

2. Bei Untersuchungen durch Arbeitsämter in Nordrhein-Westfalen an 550 Kindern, die durchaus durchschnittlich begabt waren, ergab sich, daß 25 Prozent den Forderungen im Zahlenrechnen, 45 Prozent denen in der Raumlehre und über 50 Prozent denen in der Rechtschreibung nicht gewachsen waren.

Diese Beispiele könnten um viele andere vermehrt werden. Man kann solche Zahlen nicht einfach ignorieren. Das wäre im höchsten Grade gefährlich. Man muß aber, um zu einem richtigen Bilde zu kommen, nach den Ursachen fragen.

Da sind zunächst einmal die vielen *seelischen Störungen,* denen die Kinder heute ausgesetzt sind. Jede seelische Störung bedeutet gleichzeitig auch eine Störung der Gestaltungskraft, d. h. der Leistungsfähigkeit. Der Vielzahl der Eindrücke, die heute auf alle Menschen einströmen, sind die Kinder wehrlos ausgesetzt (Television, Film, Funk, Illustrierte usw.), vor allem dann, wenn sie weitgehend unbeaufsichtigt sind, d. h. wenn beide Eltern zum Beispiel den Tag über außerhalb des Hauses zur Arbeit gehen. Nur zu häufig kommen die Sitzenbleiber unter den Schulkindern aus solchen Familien.

Leistungshemmend sind aber auch in besonderem Maße die *Ernährungsstörungen,* denen die heutigen Kinder in ihrem frühesten Lebensalter in erheblichem Maße ausgesetzt waren.

Beide Faktoren, die psychischen und die Ernährungsstörungen, sind für den schlechten Leistungsstand weitgehend verantwortlich.

Auch hierfür bringt Prof. Huth exakte Unterlagen. Seine

Untersuchungen ergaben nämlich, daß die Konzentrationsfähigkeit der Kinder um 12 Prozent, die Gedächtnisleistung sogar um 26 Prozent gegenüber dem Stand von 1930 zurückgegangen ist. Ergänzt werden diese Zahlen durch Untersuchungen, die die Hamburger Universitätsklinik an 2000 Sechsjährigen durchführte. Dabei hat sich ergeben, daß mehr als die Hälfte der Kinder an nervösen Störungen litt. Bei jedem 5. Kind zeigten sich Appetitstörungen, je ein weiteres Fünftel hatte Schlafschwierigkeiten, zeigte pathologische Gewohnheiten oder fiel durch motorische Unruhe auf. Es ist klar, daß es sich hier um Probleme medizinischer und sozialer Natur handelt.

Mein Bericht schildert den Versuch, das Problem auf medikamentösem Wege zu lösen. An ein Präparat, das geeignet ist, die Kinder leistungsfähiger zu machen, sind zwei Forderungen zu stellen:

1. Absolute Ungiftigkeit, damit bei der notwendigen längeren Verabreichung unbedingte Unschädlichkeit gewährleistet ist;

2. darf das Präparat nicht zu kurzfristigen Leistungssteigerungen mit der Gefahr der völligen Erschöpfung der noch vorhandenen Leistungsreserven führen.

Dem Bericht liegt eine mehrjährige Versuchsarbeit mit dem Präparat (BIO-STRATH-Tropfen) zu Grunde.

Begonnen wurde die Versuchsreihe mit Ferkeln, um zunächst einmal ein grundlegendes Bild über die Auswirkungen auf körperlichem Gebiet zu bekommen. In mehreren ausführlichen Berichten wurden die dabei gemachten Beobachtungen schriftlich niedergelegt, die in diesem Zusammenhang von Interesse sind:

1. Die Versuche haben gezeigt, daß BIO-STRATH eine erhöhte Gewichtszunahme bringt.

2. Die Zunahme wird bei fortschreitendem Wachstum immer deutlicher.

3. Das Präparat wirkt auf den Gesamtorganismus der Tiere. Bei längerer Beifütterung schwindet weitgehend die Anfälligkeit für Krankheiten.

Testversuche an einzelnen Kindern bestätigten das Ergebnis. Daneben wurde bei den Tierversuchen durch Verbindung mit Organmitteln auch bei vererbten Krankheiten eine Heilwirkung auf die den Mitteln jeweils entsprechenden Organe erzielt. Damit war der Nachweis erbracht, daß durch die Präparate ein sehr günstiger Einfluß auf das körperliche Geschehen gewährleistet war. Hier lag der erste wichtige Ansatzpunkt.

Als nächstes kam es darauf an, exakte Unterlagen für die Auswirkung auf geistigem Gebiet zu bekommen.

Zunächst beschränkten sich die Versuche auf Einzelkinder. Diese wurden nach zwei Gesichtspunkten ausgewählt:

1. Kinder, bei denen offensichtlich die Folgen körperlicher Gebrechen für die vorhandene Leistungsschwäche verantwortlich waren.

2. Kinder, bei denen diese Schwäche durch mangelnde Konzentrationsfähigkeit, durch Gedächtnisschwäche oder durch Antriebslabilität verursacht wurde.

Bei allen diesen Fällen zeigte sich recht bald eine deutliche Steigerung der Leistung neben der günstigen körperlichen Entwicklung. Daß es sich hier um einen echten Leistungszuwachs handelte und nicht nur um eine vorübergehende Stimulation, beweist die Tatsache, daß die Leistungshöhe gehalten wurde.

Hierauf wurde in einem größeren Versuch die Richtigkeit obiger Beobachtungen geprüft. Der Versuch wurde in der Oberstufe einer wenig gegliederten Volksschule gemacht. Die Schule ist zweiklassig. In der Oberstufe befanden sich zur Zeit des Versuches 33 Kinder. Von diesen Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren blieben 14 in ihren Leistungen teilweise erheblich hinter den Erwartungen zurück.

12 Kinder nahmen das Präparat regelmäßig, und zwar täglich dreimal 20 Tropfen. Zusätzlich bekamen die Kinder, die unter erheblichen Schlafschwierigkeiten litten, für kurze Zeitabschnitte abends 15 Tropfen Valeriana-Strath.

Des besseren Ueberblicks wegen werden zunächst die Leistungen im Rechnen geschildert, daran schließt sich der Bericht über Rechtschreiben.

Bei Einsatz des Präparates bestand folgende Leistungsgröße im *Rechnen* der Versuchskinder (im folgenden Strath-Kinder genannt):

43,7 % der Aufgaben wurden gelöst (in der übrigen Klasse: 57,3 %). Die Strath-Kinder lösten also gegenüber der übrigen Klasse etwa 76 %.

1. Wertung (nach 3 Wochen): Strath-Kinder 49,7 % der Aufgaben wurden gelöst (übrige Klasse 56,4 %). Die Strath-Kinder lösten also gegenüber der übrigen Klasse etwa 88 %.

2. Wertung (nach 6 Wochen): Strath-Kinder: 59,9 % der Aufgaben wurden gelöst (übrige Klasse 59,3 %). Die Strath- Kinder lösten also gegenüber der übrigen Klasse 101 %.

3. Wertung (nach 10 Wochen): Strath-Kinder: 75,9 % der Aufgaben wurden gelöst (übrige Klasse 65,2 %). Die Strath-Kinder lösten also gegenüber der übrigen Klasse rund 116 %.

Die Steigerung der Leistung zeigt sich in folgenden Zahlen:

1. Vergleichswert ist bei jeder Wertung die Leistung vor der Einnahme von BIO-STRATH:

übrige Klasse:	Leistung ist um	Strath-Kinder:
Nach 3 Wochen:	1,6 % gefallen	13,7 % gestiegen
Nach 6 Wochen:	3,6 % gestiegen	37,0 % gestiegen
Nach 10 Wochen:	13,8% gestiegen	73,7 % gestiegen

Im *Rechtschreiben* betrugen die jeweiligen Leistungen beim Einsatz des Präparates (die 7 vorhergehenden Arbeiten gemessen):

Strath-Kinder im Durchschnitt: 2,9 Fehler, davon 0,68 % Flüchtigkeitsfehler (übrige Klasse 2,0 Fehler, davon 0,45 Flüchtigkeitsfehler). Die Leistung der Strath-Kinder betrug gegenüber der übrigen Klasse 69 %.

1. Wertung (nach 3 Wochen): Strath-Kinder im Durchschnitt 1,9 Fehler (übrige Klasse 1,9 Fehler). Leistung der Strath-Kinder gegenüber der übrigen Klasse 100 %.

2. Wertung (nach 6 Wochen): Strath-Kinder im Durchschnitt 1,8 Fehler (übrige Klasse 1,8 Fehler). Leistung der Strath-Kinder gegenüber der übrigen Klasse 100 %.

3. Wertung (nach 10 Wochen): Strath-Kinder im Durchschnitt 0,9 Fehler, davon 0,24 Flüchtigkeitsfehler (übrige Klasse 1,4 Fehler, davon 0,35 Flüchtigkeitsfehler). Leistung der Strath-Kinder gegenüber der übrigen Klasse 155 %.

Die Steigerung zeigt sich in folgenden Zahlen:

1. Vergleichswert ist bei jeder Wertung die Leistung vor der Einnahme von BIO-STRATH:

übrige Klasse:		Strath-Kinder:
	Leistung ist um	
Nach 3 Wochen:	5 % gestiegen	34,4 % gestiegen
Nach 6 Wochen:	10 % gestiegen	37,9 % gestiegen
Nach 10 Wochen:	30 % gestiegen	68,9 % gestiegen

Zwei ausgesprochene Konzentrationsversuche mögen dieses Bild vervollständigen:

Am 14. 1. 1955 und am 25. 2. 1955 wurden jeweils in der ersten Stunde eine Rechenarbeit und in der darauffolgenden Stunde ein Diktat geschrieben. Die Strath-Kinder verschlechterten sich im 1. Fall um 0,2 Fehler, verbesserten sich jedoch im 2. Fall um 0,4 Fehler gegenüber dem vorhergehenden Diktat. Die übrige Klasse verschlechterte sich in den entsprechenden Fällen einmal um 1,3 Fehler, im anderen Falle um 0,9 Fehler gegenüber dem vorhergehenden Diktat.

Die Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse zeigt, daß zunächst ein sehr deutlicher Leistungsanstieg zu verzeichnen ist. Darauf folgt ein Verharren auf der Leistungshöhe oder doch nur ein leichter weiterer Anstieg. Nach 4 bis 6 Wochen wird eine erneute Leistungssteigerung sichtbar, die die erste oft übertrifft.

Was die Ansprechbarkeit der beim Kinde vorhandenen leistungshemmenden Gegebenheiten angeht, so geschieht ihre Ueberwindung in dieser Reihenfolge: Zuerst wurden die antriebslabilen Kinder erfaßt. Darauf folgte eine weitgehende

Stärkung der Konzentrationsfähigkeit und der Gedächtnisschwäche. Daran schloß sich die Behebung der durch körperliche Gebrechen bedingten Leistungsschwäche. Zuletzt wurde die Intelligenzschwäche beeinflußt. Sehr deutlich haben die Versuche gezeigt, daß durch die Präparate mit fortlaufender Einnahme eine immer deutlicher werdende Umschichtung der Persönlichkeit zum Positiven hin sichtbar wurde.

Alle diese Versuche wurden in enger Zusammenarbeit mit Aerzten durchgeführt. Wie oben erwähnt, sind die in der Schularbeit auftretenden Schwierigkeiten neben sozialen weitgehend medizinische Probleme. Es ist deshalb notwendig, daß die Zusammenarbeit von Aerzten und Pädagogen weit über den behördlichen Rahmen hinaus intensiviert wird. Die Anregung zur gemeinsamen Arbeit an den Kindern auf örtlicher Basis, und dort liegt notwendigerweise der Ausgangspunkt, sollte von beiden Seiten kommen. Niemand aber sollte untätig auf den ersten Schritt des anderen warten.

*

Die Strath-Präparate werden nach dem neuartigen patentierten biologischen Strath-Verfahren hergestellt. Demnach werden Mikroorganismen nach der Art der Hefe mit einer Großzahl von frischen Arzneipflanzen ernährt, die in ihrer Wirkung auf die verschiedenen Organe des Körpers ausgerichtet sind. Die Wirkung dieser Pflanzen wird durch die Ueberführung in die lebende Zelle bedeutend verstärkt. BIO-STRATH-Tropfen sind in der Schweiz in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Eine Auseinandersetzung um die Eiweißwertigkeit

Der Leiterin unserer Hausmutterschule, die in unserem Lebenskreise die Aussprache über alle Probleme der neuzeitlichen Ernährung betreut, wurde folgende *Frage* gestellt:

«Ich habe neulich gelesen, «Wursteiweiß» sei das Wertvollste, da es unserem Körper sozusagen als «Halbfertig-Fabrikat» angeboten werde und ihm damit Arbeit und Aufwand erspare! Was sagen Sie dazu?»